

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

177
Zweite Ausgabe

Wien, Donnerstag, den 5. Mai 1927.

.....
Das Wahlergebnis in Währing. Im letzten Satz dieser in der ersten heutigen Ausgabe enthaltenen Notiz soll es richtig statt Mietern Mitglieder heissen.
.....

Der Bürgermeister von New-York an den Bürgermeister von Wien.

Die Fremdenverkehrskommission in New-York hat am Broadway eine Propagandastelle errichtet, die mit den dortigen massgebenden Kreisen Fühlung genommen hat, um Wien und seiner Umgebung einen entsprechenden Anteil an dem aus Amerika nach Europa kommenden Fremdenzuström zu sichern. Gestern erschien der Vorsitzende der Fremdenverkehrskommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich, Generaldirektor Julius Müller und dem Sekretär der Kommission, Kurt Kronfeld bei Bürgermeister Seitz. In ihrer Begleitung befanden sich der Leiter der New-Yorker Propagandastelle, Dr. Viktor Heller. Letzterer überbrachte dem Bürgermeister ein Schreiben, das ihm der Bürgermeister von New-York, James I. Walker, zur Uebergabe an den Bürgermeister der Stadt Wien ausgefolgt hatte. Das Schreiben zeugt von dem Interesse, das heute bereits in Amerika für Wien wachgerufen wurde und hat folgenden Wortlaut: "An den Bürgermeister von Wien! Ich nehme Gelegenheit, um die Grüsse der Bevölkerung von New-York an die Bevölkerung von Wien zu senden. Alte Bande haben uns in der Vergangenheit verknüpft und wir sind uns der neuen bewusst, welche uns jetzt verflechten. Der Name Wien hat immer unsere Phantasie angeregt und wir sind mit dem Eigenartigen, was es auf dem Gebiete der Musik, der Kunst der Literatur, Wissenschaft und Industrie hervorgebracht hat, wohl vertraut; wir sind durch diese in verschiedener Weise befruchtet worden. Wir hoffen, dass der grosse schöpferische Geist, welcher Ihr Volk auszeichnet, noch lange die Welt bereichern wird. Die Bevölkerung von New-York übermittelt Ihnen als Ausdruck ihrer Schätzung eine Botschaft der Freundschaft und zugleich die Einladung zum Besuche unserer Stadt."

Bürgermeister Seitz hat diesen Brief mit einem überaus herzlichen Schreiben beantwortet, in dem er sagt, dass die amerikanischen Gäste in Wien den Wienern niemals wie Fremde, sondern stets wie Freunde erscheinen.
.....

Eröffnung der Ausstellung "Wien und die Wiener."

Rede des Bürgermeisters:

Der Präsident der Ausstellung hat in liebenswürdiger Weise der Verdienste der Stadt Wien um die Ausstellung gedacht. Aber dieses schöne Unternehmen hat nur Anklang und allgemeine Beachtung gefunden, weil Sie, Herr Bundespräsident, die Güte hatten, es unter ihren Ehrenschatz zu nehmen.

Die Stadt Wien ist Ihnen, Herr Bundespräsident, dafür zu grossem Dank verpflichtet. Wenn wir nach einer Reihe von internationalen Ausstellungen gewissermassen als Auftakt zu den Wiener Festwochen nunmehr eine Ausstellung rein lokaler Natur veranstalten, deren Gegenstand Wien und die Wiener bildet, so soll dadurch keineswegs die internationale Bedeutung dieser Schau in Abrede gestellt werden. Denn gerade dadurch, dass wir ein Bild der Entstehung und ihrer Stadt Wien, ihrer/Entwicklung geben und ihr künstlerisches und wirtschaftliches Leben zusammenfassend zeigen, laden wir die ganze Welt ein, unser Sein und Werden zu schauen und das richtige Bild dieser Stadt und der ganzen Republik zu gewinnen.

Wien ist in diesen Jahren wirklich zu einer Kongressstadt geworden. Es ist uns gelungen den Fremdenverkehr, der angesichts der tristen handelspolitischen Lage/^{eine der} wichtigsten Grundlagen unserer Wirtschaft werden soll, ausserordentlich zu steigern. Es gibt Hotels in Wien, die bis zum Herbst alle ihre Zimmer vermietet haben. In vielen dieser Betriebe sehen wir reges Leben, Ausgestaltung und Neugestaltung aller Einrichtungen, die erst durch die Hilfsaktion der Gemeinde ermöglicht wurden. Aber wenn wir so alles daran setzen, Wien den Fremden näher zu bringen, ihnen diese ehrwürdige Stadt der Wissenschaft, Kunst und Musik ins richtige Licht zu stellen, so sollen wir doch nicht vergessen, dass viele Wiener selbst ihre Stadt und deren Geschichte nicht kennen. Durch die grosse Reform des Schulwesens und des Unterrichtes wird unsere Jugend allerdings in diesem Sinne schon besser erzogen. Aber man kann nicht bestreiten, dass es nützlich ist, weite Kreise unseres Volkes mit der Geschichte der Stadt vertraut zu machen, ihnen die unvergleichlichen Schönheiten und die reichen Schätze unserer Kultur Wiens darzubieten.

Die Ausstellung wird sich auch dadurch als nützlich erweisen, dass der Strom der Besucher, der aus den Bundesländern der Republik kommt, zur Hauptstadt in nähere und innigere Beziehungen gebracht wird, und so den Ländern auch die geistigen Kraftquellen, die von dieser Ausstellung ausstrahlen, zu Nutzen kommen.

So ist dieses Werk, an dessen Spitze Sie, Herr Bundespräsident stehen, nicht nur ein Werk der Stadt Wien, sondern ein Werk der Republik. Als Bürgermeister ist es meine Pflicht all derer zu gedenken, die sich um die Ausstellung verdient gemacht haben. Vor allem des Präsidenten Professor Dr. Exner, des Vizekanzlers Dr. Břejsky, des Generaldirektors der Wiener Messe Kommerzialrat Müller, wie der Messe und ihren Mitarbeitern überhaupt und allen Mitgliedern des Komitees und der einzelnen Ausschüsse, den Ausstellern, Technikern, sowie allen die durch ihre geistige und manuelle Arbeit an dem Gelingen des grossen Werkes Anteil haben. Möge von dieser Ausstellung weithin Licht und Werbekraft für unsere Stadt ausstrahlen. (Stürmischer Beifall).